

Ersteinstufig
nachmitt. mit Ansatzen
der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
monatlich 60 Pfennig frei
von Haus, durch den Post-
bezugsverkehr monatlich
1.05 Mk. ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Halle a. S. Nr. 100),
monatlich 10 Pfennig.

Veranschlagt: Halle a. S.
Schriftleitung: Nr. 208.
Verlagsort: Halle a. S. 1047.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. u. Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 4-12-14 Uhr mittags.

Anzeigengebühr
betragt für die Gespaltene
Kolonnenbreite, deren Raum
30 Pfennig.
Für ansonderliche Anzeigen
30 Pfennig.
Anzeigen anderer Art
die Seite 70 Pfennig.

Anzeigen
für die freie Nummer
müssen spätestens bis
mittags halb 10 Uhr in der
Redaktion abgegeben
sein.

Abdruck
in die
Politikzeitung.

Der liberale Vetter.

Der demokratische Einspänner S. v. Gerlach bringt in der demokratischen Zeitung: Das freie Volk einen Artikel, der eine Menge politischer Reize ausstrahlt. Der Aufsatz befaßt sich mit Liberalismus und Demokratie und ist von drei Gesichtspunkten aus interessant genug, um an ihm alle die Versicherten aufzuzeigen, die wir am deutschen Liberalismus und an der Demokratie anerkennen. Herr v. Gerlach gibt sich als schmeißer — und sehr geschickter — Kritiker des Nationalliberalismus, zweitens des Pi-ka-Pi-Fortschritts, um dann schließlich mit einem Satz sich selber — unfeindlich! — und die ganze bürgerlich-demokratische Bewegung zu verpöhlen. Hören wir also!

1. Wieder mit den Nationalliberalen! Herr v. Gerlach jagt, die Nationalliberalen hätten im neuen Reichstag eine einzige gute, d. h. liberale „Partei“ (?) geleistet: sie hätten wenigstens in einem kleinen Teil der Welt Herrn Spahn und zu einem etwas größeren Prozentmaß Herrn v. Helldorf, Herrn Dietrich vorgezogen. Ob dieser ihre „Leistung“ sei ihnen freilich alldahin ein solcher Schreden in die Glieder gefahren, daß sie sich vornahmen, Auf zu tun durch reaktionäre Taten, bis sie wieder Gnade finden würden vor den Augen der Wahlen.

Ein müßig merzten sie bei der zweiten Präsidentenwahl die stärkste Partei des Hauses aus seiner Vertretung aus. Mit einem Eifer, der jedem Hofmann wohl angehenden hätte, bewarb sich Herr Raasche um eine Audienz bei Hofe, ohne sich über die Frage der Zweckmäßigkeit dieses Schrittes auch nur mit seinen fortschrittlichen Kollegen ins Einvernehmen zu setzen. Mit jener Geschäftlichkeit, jedem Reichsrat die Spitze abzugeben, die ja immer eine Spezialität der Nationalliberalen gewesen ist, sorgte Herr v. Gerlach die Geschäftsordnungskommission dafür, daß die „Wahlrechtsboten“ gegen den Kanzler abgefaßt wurden zu der bloßen „Feststellung“, ob der Reichstag die Ansicht des Kanzlers teile oder nicht. Bei den Verhandlungen über den Kehlengraben freilich wurden gerade von Nationalliberalen der einseitige Standpunkt vertreten. Die in Schmadowitz, Protokollen des Herrenhauses wiederfinden nicht ein einziges Wort, das an die Liberalen den Dank für die gar zu gern die Revolution von oben machen möchten. Einmütig stimmten sie übrigens in trauter Gemeinshaft mit den paar fortschrittlichen Oberbürgermeistern — dem Antrag, die „Reform“ des preussischen Wahlrechts, den die nationalliberale Landtagsfraktion eingebracht hat, am 1. Juni den Reichstag zu verlegen, der eigentlich nur noch von minder einflussreichen Kommerzgeräten für sich identisch mit Liberalismus gehalten wird.“

Was schlagen wir dieser Sorte nationalliberaler Energie den Schaden ein? Sie hat nichts anderes verdient. Um so unbedeutender ist es, daß der Führer der Fortschrittler, Dr. Wilmers, im Hinblick auf die „unantastbare“ Zusammengehörigkeit mit den Nationalliberalen empfindlich habe. Die fortschrittliche Volkspartei habe doch durch ihre Stimmabgabe wie durch ihr Verhalten bei der Präsidentenwahl „ein paar Schritte nach links“ getan. Freilich warne mancher parlamentarische Vorgang davon, den Nationalismus der Fortschrittler zu überschätzen. Der Reichstagspräsident Kampff habe durch allzu große Schmeichelei gegen die Sozialdemokraten und allzu große Rachgier gegenüber den Regierungsveteranen verhaspelt gewirkt. Auch Herr v. Gerlach sei in den Verhandlungen einseitig. Doch das sei mehr Besonnerheit als Unbill. Ganz anders sehe es mit den Dingen, die im Namen der Fraktion oder gar von der Fraktion selber begangen worden seien. Also:

2. Wieder mit den Fortschrittler! Herr v. Gerlach sieht unsern lieben fortschrittlichen Vetter wie folgt den Zeit:

Wir Demokraten fordern Trennung von Staat und Kirche, von Schule und Kirche. Die Herren Kopsch und Buchhoff aber haben sich im Reichstag wie im Landtag mit aller Schärfe für den Religionsunterricht durch die Schule, also durch den Staat, ausgesprochen. Im Namen ihrer Fraktionen fordern sie die Wiedereinführung der Beurlaubung von Staats- und Religions.

Wir Demokraten fordern, daß die Schule der Religionsgelehrung unterliege. Die Sozialdemokraten stellen im Sinne dieser Forderung den Antrag auf Schaffung eines Reichsministeriums. Dagegen stimmte geschlossen die Fortschrittspartei. Sie sieht es also lieber, wenn die Schulen Preussens dem Reichslandtag und dem Herrenhaus, wenn die Schulen Bayerns dem württembergischen Reichslandtag überantwortet werden.

Wir Demokraten fordern den Reichshandel, von dem wir natürlich wissen, daß er nur allmählich eingeführt werden kann, den wir aber als Ziel mit aller Kraft anstreben. Herr v. Schulze-Gebhardts sagte im Namen seiner Fraktion dem Reichshandelbedenken. Er begehrt sich für die Rolle auf der einen Seite und die Rolle als Kurzwahl für die anderen. Sein Kampf gegen die Rolle beschränkt sich eigentlich auf die Abweisung gegen Parteimitglieder. Uebrigens

sind sich alle Kenner der Personalverhältnisse schon lange darüber einig, daß die Neuwahlen dem Schicksal der liberalen Fraktion innerhalb des Reichstags eine genosselige Unterstützung gebracht haben. Wahrscheinlich umfaßt er bereits die Mehrheit der Fraktion.

Wir Demokraten fordern die staatsbürgerliche Gleichberechtigung aller Reichsangehörigen ohne Unterschied der Nationalität. Gegen diesen Grundsatz berührt die Diskriminierung, die ein Ausfluß des baltischen Kampfes gegen das Polentum ist, eine Kriegsmäßigkeit gegen einen bestimmten Teil der Staatsbürger. Richter haben die Bestimmungen der Diskriminierung abgelehnt. Erst am 28. April 1912 sind wir wieder in die ihre Grundzüge. Und jetzt halten sie jetzt an diesem Standpunkt der Rückentwicklung.

Das Einberufen genügt wohl zu dem verweirtesten Auswurf: schlagt diesen Fortschrittler! Das heißt, es müßte genügen, wenn der so stark betonte „Demokrat“ Gerlach konsequent wäre. Aber da kapert's, Gerlach hofft noch. Er weiß nicht und will nicht wissen, warum er der Pi-ka-Pi-Fortschritt so handeln muß. Gerlach denkt: die Fortschrittler seien als Personen nur dumme Kerle und unfähige Köpfe, die man aber doch durch „Arbeit“ nach zur „Bewertung“ befähigen könne. Er flüchtet diese politische Glaubensbekenntnis in folgende Sätze:

„So begannen wir auf Schritt und Tritt klaffenden Widersprüchen zwischen demokratischen Grundsätzen und der opportunistischen Politik des Liberalismus. Seine schwebende Modifizierung hat noch lange nicht zu seiner Demokratisierung geführt.“

„Nach viel Arbeit harzt anser.“

Wo arbeiten wir weiter. In einigen Gärten ist's getan, der Liberalismus radikalisiert, der Fortschritt demokratisiert, der Zukunftsstaat bürgerlicher Demokratie vollendet.

Mer so bleiben die kapitalistischen Interessen? Die hat Gerlach ganz vergessen. Er sieht nicht, daß die liberalen Parteien die politischen Interessenvertretungen der Kapitalisten sind und sein müssen. Er beachtet nicht, daß Liberalismus nur das politische Wort für Kapitalismus ist und daß der Kapitalismus unter allen Umständen und allen politischen Staatsformen herrscht, gleichviel ob das eine französische oder schwedische oder amerikanische „Republik“ ist. Würden die Politische der demokratischen Vereinigung erkennen, daß die wirklich kapitalistischen Interessen die politischen bestimmen, so würden sie freilich mit ihrem Parteichen einpausen müssen, denn es lohnt nicht, das Pferd beim Schwanz aufzukämen.

Der Liberalismus kann nur so lange einen demokratischen Schein annehmen, als die Arbeiter im Gefolge der liberalen Parteien marschieren. Sobald die Arbeiter aber eine selbständige Partei gründen, muß der Liberalismus ein Feind des gleichen demokratischen Rechtes werden, sonst schaufelt er sich selbst sein Grab. Eine wirkliche Demokratie bedeutet doch, daß die politische Macht durch die Masse des Volkes ausgeübt wird. Unter dem kapitalistischen System heißt aber die Verteilung der politischen Macht die Verteilung des Reichtums, also bei völlig gleichen Rechten und sobald sie einig ist die Staatsgewalt in Händen. Damit würden die Kapitalisteninteressen ohne weiteres an die Wand gedrückt. Kann das die Kapitalistenklasse freiwillig zugeben? Die Gerlach'schen Demokraten glauben das, denn sonst würden sie nicht hoffen, daß noch „viel Arbeit“ die liberalen Parteien zur Demokratie befähigt werden könnten. In Wirklichkeit ist das unmöglich, weil die liberalen Parteien die Parteien der Kapitalisten sind. Wenn der Fortschritt jetzt auf Augenblicke scheint, nur in ganz nebensächlichen Fragen, die mit politischen Machtverhältnissen und den Grundfragen der politischen Gewalt nichts wesentliches zu tun haben. Herr v. Gerlach führt ja selbst ein treffliches Register der liberalen „Taten“, die sich die Fortschrittler in den paar Wochen der Reichstagsstagnation leisteten. Der Prestimmung muß im Interesse der von ihm vertretenen bestehenden Klassen so handeln und wird noch viel reaktionärer werden, wenn erst die Sozialdemokratie als Vertreterin der Weisheiten empfindet nach der Staatsmacht greift. Der Einbau des Arbeiter und Kapitalisten in die politische als Kampfrichtung, Liberalismus und Sozialismus ab. Deshalb ist es geschichtlich unmöglich, daß der Liberalismus bis zu seinem Untergang demokratisch wird oder bleibt.

Aus alledem ergibt sich, daß man politisch zu keiner Klarheit kommt, wenn man die Parteien Losgelöst von den Wirtschaftsverhältnissen ihrer Anhänger betrachtet will. Die Wirtschaftsverhältnisse bestimmen die Politik der Gesellschaftsklassen. Inne bürgerlichen Demokraten wollen das aber nicht begreifen, obgleich ihnen die kurze Geschichte ihres Verfalls mit großer Deutlichkeit diese Lehren erteilt. Sie hoffen weiter.

Das schaffende Volk hat aber längst gelernt, daß es mit dem liberalen Vetter nichts ist. Es befaßt sich grundsätzlich die Nationalliberalen, die Fortschrittler, aber auch die schmärrerischen bürgerlichen Demokraten, weil sie alle Vertreter der bestehenden Klassen sind. Die Arbeiterklasse hat ihre Interessenvertretung in der Sozialdemokratie!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 11. April 1912.

Erweiterung des Einjährig-Privilegs.

Von sozialdemokratischer Seite wird seit Jahren die Erweiterung des Privilegs der Wehrpflichtigen des Systems der Einjährig-freiwilligen verlangt. In diesem System liegt eine Belastung des Prinzipals der allgemeinen Wehrpflicht zugunsten der bestehenden Klassen. Man konnte annehmen, daß eine allgemeine Verkürzung der Dienstzeit nicht mehr den entscheidenden Widerstand finden würde, wenn die Söhne der Bestehenden gleichfalls zwei oder drei Jahre bei der Fahne bleiben müßten. Die Vertreter der Wehrverwaltung behaupten stets, daß es sich um ein Vorrecht der bestehenden Klassen handle und weisen darauf hin, daß auch Handwerker, deren Zeitungen von beruflicher Einjährigkeit frei seien, die Wehrpflicht zum einjährig-freiwilligen Dienst erfüllt werden. Doch ist es die Zahl der jungen Leute, die auf diese Weise des Vorzugs teilhaftig wurde, nur ein Jahr dienen zu müssen, war so minimal, daß sie überhaupt nicht ins Gewicht fallen konnte. Die Wehrverwaltung will nun offenbar weiteren Kreisen das System des einjährig-freiwilligen Dienstes schmackhaft machen, denn die Verkürzung auf diesem Dienstes führt nach den Schülern der neuerrichteten Mittelschulen anerkannt werden.

Darin liegt lediglich eine Konzeption an die bestehende Klasse. Zunächst werden dadurch die höheren Lehranstalten von der Zahl der Schüler entlastet, die diese Schulen nur so lange besuchen, bis sie das einjährig-freiwillige Zeugnis hatten. Der Dienst als Einjährig-freiwilliger erfordert aber immerhin ziemlich viel, so daß von diesem Vorrecht, auch nach der Erweiterung dieses Privilegs, immer noch die Hälfte der Eltern Gebrauch machen können. Aber noch ein anderer Umstand darf dabei nicht außer acht gelassen werden, nämlich die Tatsache, daß die Einjährig-freiwilligen auf die Prämienliste des Wehrdienstes in Anrechnung gebracht werden. Im Durchschnitt der letzten Jahre mögen etwa 15000 Einjährig-gelehrte haben; sollte sich nach der neuen Reform die Zahl der Einjährig-gelehrten verdoppeln, dann würde damit die Prämienliste des Wehrdienstes auf 30000 Mann über die jährlich festgelegte Prämienhöhe hinaus erhöht werden. Letzteres scheint mit ein Hauptgrund für die Erweiterung dieses Privilegs der bestehenden Klassen gewesen zu sein, weshalb es grundverfehlt wäre, etwa von „liberalen Umwandlungen“ der Wehrverwaltung reden zu wollen.

Lehrermaßregelung.

Nicht nur Preußen und Mecklenburg zeichnen sich durch die Brutalität der Lehrermaßregelungen aus, sondern auch vor allem das „freie“, republikanische Bremen, wo der Liberalismus in Senat und Stadtrat die ererbende Wehrpflicht hat. In den letzten Jahren sind mehr als ein halbes Dutzend freiburger Lehrer aus Amt und Brot gejagt worden, weil der liberalen Schulbehörde nur unbedingte Knechtsgewinnung als das allein Zulässige gilt. Nun wird von einer neuen Maßregelung berichtet, die dem trefflichen Jugendchriftsteller gilt, der unter dem Namen „Jürgen Brand“ der Arbeiterjugend so manche kluge Naturbeschreibung schenkte. Jürgen Brand's wirklicher Name ist Emil Sonnemann. Vor einigen Tagen ist Sonnemann vom liberalen Senat der freien Hansestadt Bremen vom Amte suspendiert worden. Sonnemann soll ein Sozialdemokrat sein, der die Amteinstellung gegen ihn eingeleitet werden. Gegenstand der Anklage bilden zwei Aeben, die Sonnemann im vorigen Jahre in Versammlungen der freien Jugendorganisation in Düsseldorf und Warmen gehalten hat. Die preussische Polizei kann damals in diesen Versammlungen keinen Grund zum Einschreiten. Man darf deshalb darauf gespannt sein, wie der bremische Senat sein Vorgehen begründen wird.

Kein liberales Abkommen in Barel-Lever.

Wie das Organ der oberwärtigen Fortschrittler, die in Odenburg erscheinende Nachrichten mitteilen, haben zwischen ihnen und den Nationalliberalen sofort nach Trägers Ende Verhandlungen über ein Wahlbündnis stattgefunden, die darauf abzielten, unter allen Umständen eine Einigung auf einen bürgerlichen Kandidaten wenigstens für die Stichwahl zu erreichen. Die Nationalliberalen lösten dabei die Unbegreiflichen gewesen sein. Da jedoch der nationalliberale Unterhändler unter seinen Parteigenossen keine Einigung über diese Frage erzielen konnte, haben sich die Verhandlungen am zweiten Osterfeiertag zerfallen. Die Nationalliberalen wollen als Bäckelbündnis dem Ministerpräsidenten Dr. Sieber aufstellen. Mit dem letztgenannten Kandidaten, dem Oberlehrer Stube, vertritt man sich allem Anschein nach nicht mehr, da dieser bei der Stichwahl bestimmte Wahlergebnisse zugunsten der Sozialdemokraten proklamieren. — Interessant ist, was die rechtsstehenden Hamburger Nachrichten zu der stattfindenden Erklarung schreiben. In einem Leitartikel fordert das Blatt freie Wahl für „den 111. Wahlen“. Es sagt: „Die Fortschrittspartei muß damit rechnen, daß nach dem Verfall ihrer Stichwahlbündnisse mit den Sozialdemokraten ihre jede Wahlhilfe der rechtsstehenden Wähler unbedingt verjagt werden muß. So braucht uns der Einzug des 111. Sozialdemokraten in den Reichstag nicht zu erschrecken; wird doch dadurch dem Bürgerum aus neue dar-

Leinen- u. Baumwollwaren

Billige Woche

Freitag den 12. April
bis
Freitag den 19. April

Freitag den 12. April
bis
Freitag den 19. April

Im Parterre auf Extra-Tischen übersichtlich ausgelegt.

Grosse Posten

Leinen- und Baumwoll- Waren

nur tadellose Qualitäten,
welche wir zu billigsten
Zeit bei den bedeutendsten
Webereien in

Schlesien, Westfalen
und dem Elsass

zu aussergewöhnlich niedrigen
Preisen einkaufen,
kommen während dieser
Woche zu

fabelhaft billigen
Preisen
zum Verkauf.

Dieser Extra-Verkauf
übertrifft alles bis jetzt
von uns Gebotene bei
weitem, und bieten wir
hiermit eine selten

günstige
Kaufgelegenheit.

Wäschestoffe.

Hemdentuch , kräftige Ware Extra-Preis Meter 28	22 Pf
Hemdentuch , ausgesucht vortheilhafte Qual. stark- u. mittelfäd., Extra-Preis Mtr. 48	30 Pf
Handkerche , 80/82 breit, beste Elsass- u. süd- deutsche Fabrikate Meter 55	40 Pf
Handkerche , 80/82 br., eleg. Wischentuch, aus rein Maccogarn horg., Extra-Pr. Mtr. 68	48 Pf
Linon , besonders geliebt, in versch. Breiten u. Qualitäten Extra-Preis Mtr. 75	58 Pf
Weiss Croisé u. Flinette , 73/80 br., vorzügl. geraube Qual., Extra-Preis Meter 55	48 Pf
Halbleinen , ca. 80 cm br., pr. schles. Ware, vorzügl. i. d. Wische, Extra-Pr. Mtr. 68	48 Pf
Piqué-Barchent , vorzügl. gerant, in vielen Mustern Extra-Preis Meter 65	42 Pf

Fertige Bettwäsche.

Bettge , Damast, fertig genäht, Garnitur: 2 Bettg. und 2 Kissen Extra-Preis 5.95	9.95
Bettge , Stangenleinen, Garnitur: Bettg. und 2 Kissen Extra-Preis 6.50	5.50
Bettge , bunt Krotone und Satin Augusta Garn: Bez. u. 2 Kiss., Extra-Preis 4.75	3.75
Bettge aus weiss. Hemdentuch oder Linon, Garnitur Extra-Preis 6.50	5.50
Einzel. Kissenbezüge weiss u. bunt Extra-Pr. 75	65 Pf
Betttücher , Halbleinen, sehr vorteilhaft Extra-Preis 3.25	2.45
Dowling-Betttücher , richtig gross Extra-Preis 2.60	1.95

Für Bettwäsche.

Bett-Damast , hob. Seidengl., md. Zeichn., Deck- bettbr. Mtr. 95, 75 Pf., Kissenbr. Mtr. 85	65 Pf
Stangen-Leinen , Erktl. Elsass, Deckbett- breite Mtr. 95, 80 Pf., Kissenbr. Mtr. 70	60 Pf
Bettzeug , solide Haumoh.-Ware, Deckbettbr. Mtr. 75, 55 Pf., Kissenbreite Mtr. 45	36 Pf
Bett-Kattun , pr. waschechte Qual., leb. Dessins Deckbettbr. M. 75, 65 Pf., Kissenbr. Mtr. 58	48 Pf
Bett-Kattun , nur Kissenbreite Extra-Preis Mtr. 80	22 Pf
Bett-Inlett , federicht, nur Kissenbreite Extra-Preis Meter 75	65 Pf
Bettuch , Halbleinen, vortheilhafte Qualität Extra-Preis Meter 1.85	80 Pf
Matratzen-Drell , glatt und gestreift, Ware, dauerhafte Qualität, Extra-Preis 1.45	1.35

Handtücher, bewährte Marken Schlager.

Gerstenkorn-Handtücher , weiss mit Rand 1/2 Dutzend	95 Pf
Gerstenkorn-Handtücher , gestümt und gebündert 88x100 1/2 Dutzend	1.35
Gerstenkorn-Handtücher , 46x105, vortheilhafte Qualität Extra-Preis: 1/2 Dutzend	1.85
Gerstenkorn-Handtücher , 46x105, schweres doppelseit. Gerstenkorn 1/2 Dutzend	2.25
Gerstenkorn-Handtücher , 48x110, Ia. Qual., bisherig. Verkauf bis 8.00, 1/2 Dutzend	3.45
Gerstenkorn-Handtücher , 48x110, schweres Halbleinen bisher Verkauf bis 7.80 1/4 Dtz.	2.25
Reinleinen. Mittl. Handtücher , 100 lang, gestümt, gebündert Extra-Preis: 1/2 Dtz. 3.50	2.60
Reinleinen. Drell-Handtücher , 48x110, extra starke Qual. Extra-Preis: 1/2 Dutzend	2.60
Weisse Drell-Handtücher , 46x100, enorm preiswert Extra-Preis: 1/2 Dutzend	1.90
Weisse Drell-Handtücher , 48x110, prima Halbleinen Extra-Preis: 1/2 Dutzend	2.75
Weisse Jacquard-Handtücher , 48x110, solides Halbleinen Extra-Preis: 1/2 Dutzend	2.40
Weisse Jacquard-Handtücher , 48x110, besond. vorteilhaft, Halbleinen 1/2 Dutzend	2.75
Weisse Jacquard-Handtücher , 48x110, bestes Halbleinen, bish. Verk. 6.50, 1/2 Dutzend	3.90
Reinleinen Jacquard-Handtücher , 50x110 u. 120, prima Leinen bish. Verk. 11.50, 1/2 Dutzend	4.50
Grau Drell-Handtücher , vorzügliche Qualität Extra-Preis: 1/2 Dutzend 8.00	1.45
Grau Drell-Handtücher , 48x100, schwer. Halbleinen, bish. Verk. 5.50, 1/2 Dutzend	2.95

Enorm billiges Angebot

für
Restaurants und
Gartenwirtschäften.

Gartentischdecken

moderne, waschechte Dessins,
ohne Rücks. auf den bish. Wert

Tischtücher prima Halbleinen 1.75	1.50
Servietten , prima Halbleinen 1/2 Dutzend 2.40	2.10

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
95 Pf	1.50	1.75	2.25

Macce-Tischtücher Extra-Preis 0.95	1.45
Tag-Gedecke , 6-12 Pers., mit Servietten, Ged. 7.50	5.80
Reinleinen Tischtücher , 180x180 u. 180x165	2.65
Reinleinen Servietten 60x80 Extra-Preis 1/2 Dtzd.	2.75

Decken-Stoffe, moderne, waschechte Muster Meter 1.90 95 85 Pf

Wisch-Tücher.

Staub-Tücher Extra-Preis 1/2 Dtzd. 90	48 Pf
Polier-Tücher gelb gestümt, 1/2 Dtzd. 90	44 Pf
Wisch-Tücher enorm billig Dtzd. 95	95 Pf
Wisch-Tücher 60x80, rein Leinen, grau kariert 1/2 Dtzd.	1.90
Wisch-Tücher 55x55, ge- stümt, rein Leinen 1/2 Dtzd.	1.75
Wisch-Tücher 59x54 gestümt u. gebänd., 1/2 Dtzd.	95 Pf
Wisch-Tücher rein Leinen 55x55 1/2 Dtzd.	1.45
Wisch-Tücher 55x55 Schles. Halbleinen 1/2 Dtzd.	1.25

Schürzen-Stoffe.

Schürzen-Leinen ca. 120 cm breit, Meter 75	68 Pf
Schürzen-Druck ca. 120 cm breit Meter 90	75 Pf
Kleider-Druck echt Mau, auch mit Kante Meter 45	30 Pf
Kleider-Gingham 90 cm breit, Extrapreis Mtr.	65 Pf

Reste Cupons

Wäschestoffen, Bettwäsche, jeder
von Handtüchern, Tischwäsche, jeder
Schürzenstoffe usw. Rest 95 Pf

LEOPOLD NUSSBAUM

G. m.
b. H.



Nebenverdienst durch Verkauf von Alemannia-Fahrrädern.

Verlangen Sie Illust. Katalog Nr. 64 über Fahrräder und Zubehörsache gratis und franko, ehe Sie
kaufen. — Pneumatikmängel 2.0, 2.90, 3.50, 4.20, 5.20 etc. — Schläuche 1.90, 2.40, 2.60, 3.30 etc.
Accetylenlampen 1.50, 2.10, 2.50, 2.90, 3.50 etc.

J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.

Geschäfts-Eröffnung!

Meiner geehrten Nachbarschaft, Freunden und
Bekanntem teile ich hierdurch höchlichst mit, dass ich am
15. ds. Mts. die

Rind- u. Schweine-Schlächtereier Reilstrasse 125

küfflich übernehme. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, die mich beehrenden Kunden mit nur Ia. Ware
zu bedienen.

Um gültigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Alfred Klostermann.



Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Näh-
maschine. Hervorragend konstruierte und
modern ausgestattete Maschinen aller Systeme
bietet Sturmvogel, Langschiff, Schwingschiff,
Rundschiff und Zentral-Bobbina für Familie
und Schneider. Fahrräder mit Aluminiumfelgen,
Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlampen,
Feuerzeuge, Rasierapparate,
Spiritus-Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie
uns wegen Übernahme der Vertretung.

„Sturmvogel“ Gebr. Grüfner, Berlin - Malensee 40.



L. Balleche Rinder-Schlächtereier

Einlaes Spezialgeschäft am Wabe
Schaber: Richard Knause
nur Magdeburgerstrasse 23 (vis-à-vis Rathaus)
empfeilt bestes Rindfleisch,
ohne Knochen 75 u. 90 Gls., mit Knochen 60-70 Gls.

Zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß
empfiehlt sich

Otto Bartel, Hallorenstrasse 1c, I. I.

Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Günstige Bartel-Driften empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

Arbeitsmarkt

**Tüchtige Häuer
und Förderleute**
finden bei hohem Lohn dauernde
Beschäftigung. Familien- u. Wohn-
ungen und Schlafhaus vorhanden.
Stich werden Tagesarbeiter
angenommen.

Grube Marie-Preussnitz.
Steinfeher stellt ein
H. Tiedtke.
Hausarbeit zu vergeben
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Sehr guten Verdienst.
Sol. junger Mann (ev. Ehepaar) zur
Ausbildung als Bademeister u.
Masseur gesucht. Günstige Bedin-
gungen. Näheres d. Tratters
Fachausbildung, Leipzig,
Seeburgstrasse 90. (Büchporto erb.)

Günstiger Arbeiter
der in Rohprodukten, Gefächelt
gearbeitet hat u. Fachkenntnis
besitzt, sofort gesucht. Günstige
Bedingungen unter B. O. 2457 an
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Fuhrmann
zum Einsteigen für dauernd
Güthental 7.

Rock- u. Hosen-Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei
Schwarz & Tillig, Gr. Steinstraße 15.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. Ign. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. W. m. b. H.) — Bezugs: vorm. Aug. G. r. o. j. e. r. t. u. J. a. n. i. g. — Gäm. l. Halle a. S.

Werbt um die Jugend!

Das Wort: Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft, ist fast zur Banalität geworden, so oft ist es in den letzten Jahren gebraucht worden. Die Jugend, das heißt die volkstümlichste Schicht der Nation, die man in dem letzten Jahrzehnt als die wichtigste Schicht der Nation betrachtet hat, ist nicht nur die Schicht der Nation, die man in dem letzten Jahrzehnt als die wichtigste Schicht der Nation betrachtet hat, sondern sie ist auch die Schicht der Nation, die man in dem letzten Jahrzehnt als die wichtigste Schicht der Nation betrachtet hat.

Es ist, als ob der Gesellschaft eine ganz neue, überraschende und gedankenumwälzende Erkenntnis aufgegangen wäre. Dieser fernen Staat und bürgerliche Gesellschaft die Protestanten sind nur von einer Seite, von der sie sich für das Problem der Arbeiterfrage überkaufen darf — als A. u. S. beutungsobjekt. Mit dem geschicklichen Schulmann glaubte die Gesellschaft ihre Pflicht gegenüber dem proletarischen Nachwuchs erfüllt; was hinter der Schulbank, kümmerliche sie bei den Knaben nur, sobald diese in das militärische Alter traten, und bei den Mädchen überhaupt nicht. Kaum daß sie bei dem männlichen Nachwuchs durch einen vielfach nur fakultativen Fortbildungsschulunterricht dafür sorgte, daß die in der Volksschule erworbenen elementaren Fertigkeiten nicht ganz verfallen und ein beschränktes Fachwissen ihm beigebracht wurde. Für die rund 1/4 Millionen junger Männer zwischen 14 und 18 Jahren, die heute in Industrie, Handel, Landwirtschaft und künstlichen Diensten verwerfbar sind, wurde nicht einmal dieses beschränkte Maß von Unterricht gemährt. Der kapitalistische Staat brachte der geistigen Ausbildung seiner arbeitenden Unterstufe nur so weit Aufmerksamkeit entgegen, als dies das wirtschaftliche Interesse seiner herrschenden Klasse erforderte. Und wie er den Geist der Proletarierjugend verflüchtigen ließ, so nicht minder auch den Körper. Das bürgerliche Jugendstudium, das die Generationsübergabe vorbereitete, gilt nur für die in Fabriken und Motorbetrieben beschäftigten Jugendlichen, und auch hier nur bis zum vollendeten 16. Lebensjahr. Kaum einer halben Million jugendlicher Arbeiter kommt der Jugendstudium zugute, die übrigen drei Millionen sind fast ohne jede Ausbildung preisgegeben. Darin muß man sich wundern, wenn die körperliche Leistungsfähigkeit rapid zurückgeht, wenn die Degeneration der Klasse in Deutschland rapide Fortschritte macht? Inere Heresensschwächen und Klotenschwächen sind entsetzt darüber, daß die Zahl der Heresensschwachen von Jahr zu Jahr abnimmt. Im Jahre 1902-03 wurden bei der militärischen Aushebung noch 57,8 Prozent als tauglich zum Wehrdienst befunden, 1909 waren es bloß noch 53,5 Prozent. Besonders schlimm sieht es hier in den ausgesprochenen Industriebezirken aus. Das Königreich Sachsen verlor 1909 nur noch 47 Prozent Taugliche zu stellen und seine fast industriellen Großstädte noch weniger. So wurden 1907-08 ausgedehnt in Dresden 48,8 Prozent, in Leipzig 46,8 und in Chemnitz gar nur 36,8 Prozent als tauglich zum Wehrdienst befunden. Welche furchtbaren Katastrophen es den etwas mehr bildenden Elementen in unseren herrschenden Klassen zuteil wird, wie dem preussischen Generalleutnant v. Horn, der im Jahre 1908 aus den rheinischen Fabrikbezirken nach Berlin berichtete: „Wenn nicht bald Einhalt getan wird mit der rückwärtigen Vererbung der Volksmassen, können wir keine Wehrtruppen mehr nach Berlin schicken!“

Man würde sich freilich sehr täuschen, wenn man glauben wollte, die Predigt der traurigen Tatsachen müsse sich für die Herrschenden nun auch in entsprechende Taten umsetzen. Die Notwendigkeit eines zielbewußt und energisch geführten Jugendstudiums wird derzeit nur von einer verschwindend kleinen Zahl von Vätern und Vorgesetzten, feiner gesellschaftlichen Bewußtsein, ist es ein Protestinteresse des kapitalistischen Unternehmers gleich einer ehernen Mauer entgegen. Was man der Proletarierjugend als Ersatz bietet, ist ein jämmerliches Surrogat: die sogenannte Jugendpflege. Anstatt Verlagerung der Schulzeit, Verkürzung der Arbeitszeit für die Schulklassen auf höchstens 6 bis 7 Stunden pro Tag, Einführung arbeitsfreier Nachmittage, Fürsorge für eine ausreichende Ernährung und gesunde Wohnung, sowie Garantie der geistigen und körperlichen Fortbildung gibt man den jungen Arbeitern den Rat, vor allem für ihr Seelenheil bedacht zu sein. Man löst und preßt sie in „nationale“ Vereine, deren erster Zweck es ist, die monarchische und konigstreue, echt christliche Gesinnung zu pflegen, man setzt zu ihren Gunsten den ganzen beherrschenden Apparat in Bewegung und beschwendet Millionen aus allgemeinen Steueremitteln zu ihrer Förderung. Was von diesen Vereinen neben der guten Gesinnung noch geboten wird an Turn- und Kriegsspielen, Wanderungen und Festlichkeiten ist nur Mittel zum Zweck, eine Spekulation auf die noch unerfahrenen jugendliche Psyche. Das damit den bewußtlosen Wirkungen übermäßiger Ausbeutung auf die jugendlichen Körper entgegengegerichtet werden könnte, daran glauben die Mäcker der nationalen Jugendpflege selbst nicht.

Der wahre Grund der so plötzlich erkrankten Vergeisterung der bürgerlichen Gesellschaft für das „Wohl der schulentastenden Jugend“ liegt eben tiefer: es ist die Furcht vor der Sozialdemokratie, die sie auf diesem Gebiete vorwärts treibt. In Verneinung dieses bekannten Wortes Bismarcks tritt man auch hier: gegen die Sozialdemokratie keine Jugendfürsorge! Nun behauptet die Sozialdemokratie, daß die organisierte Arbeiterkraft das Vorgehen des Staates nur mit Freuden begrüßen könnte, wenn — ja, wenn eben die Gewerbe geboten wäre, daß dieses Vorgehen wirklich nur im Interesse der Jugend geschähe. Aber hier stoßen wir sofort auf die Klassennatur des kapitalistischen Staates, die das von vornherein ausschließt. Es ist unter den bürgerlichen „Jugendfreunden“ ein großes Geschrei erhoben worden, als nämlich Herr Dr. Frank in einer von der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge veranstalteten Versammlung im preussischen Potsdam erklärte:

Die Neutralität der Jugendbewegung ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner. Der Staat kann nicht neutral sein. Der neutrale Staat besteht nur in der Phantasie mancher

gemeiner Ideologen. Erst wenn der Staat nicht mehr eine Organisation der herrschenden Klassen ist, sondern die Zusammenfassung aller Volksträfte, merkt er das für die Jugendpflege geschaffene Organ.

Daß diese Tade den Nagel auf den Kopf treffen, dafür ist nicht nur die Entscheidungsgeschichte der staatlichen Jugendpflege, sondern in noch höherem Maße die rücksichtslos brutale Verfolgungspolitik, mit der seit nunmehr drei Jahren Regierungen, Polizei und Gerichte die proletarische Jugendbewegung niederzulegen suchen. Darum kann es für die Klassenbewußte Arbeiterkraft gegenüber der staatlich-bureaucratischen Jugendpflege auch nur eine Lösung geben: energischer Kampf und entschlossene Abweisung aller Protestaktionen gegen die Verhältnisse in der Reihen ihrer Kampfgenossen, in den freien Jugendorganisationen!

Werbt und kämpft um die Jugend!

Aus der Provinz.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Wir ersuchen die Distriktsleiter zu der nächsten Sonntag vormittag 1/2 Uhr stattfindenden Konferenz (siehe Zirkular vom 23. März) alle etwa am Ort noch befindlichen Beilage über Ausgaben bei der Reichstagswahl mit zur Stelle zu bringen.

Der Vorstand. J. A. Konrad Müller.

Der Zusammenstoß der Konsumvereine Thüringens

hat, wie wir dem schon erschienenen Jahresbericht des Verbandes Thüringer Konsumvereine für das Jahr 1911 entnehmen, auch im vorliegenden Jahre wieder Fortschritte gemacht. Innerhalb der letzten beiden Jahre haben sich insgesamt 20 Vereine aufgelöst und benachbarte Vereinen angegeschlossen. Dieser ist das ein erfreuliches Merkmal und jeder, dem die Konsumgenossenschaftsbewegung am Herzen liegt, der in ihr ein notwendiges Organisationsmittel gegen die sich rasant schnell entwickelnden Ringe und Kartelle mit ihren volksverwundenden Treiben, auch auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genussmittelinindustrie, erblickt. Wir wünschen, daß der Zusammenstoß der Konsumvereine sich auch in den nächsten Jahren in der gleichen Weise, oder besser noch in etwas zahlreicher Weise vollziehen möge. Aber leider stellen sich dem großen Schmelzevorgang entgegen. Nicht etwa sachlicher Art. Solche Hindernisse werden durch die überstark entwickelten und anpassungsfähig sich gebende Bewegung leicht überwunden. Nein, das Hindernis liegt darin, daß die Mitglieder und namentlich die Verwaltungen der Vereine nicht den Gang der Entwicklung beachten, die unarmbar jedes Hindernis beiseitigt, sondern sich auf die Zusammenfassung, auf die Konzentration der Kräfte hinrichten. Dies hat nicht nur die Folge, daß die Konsumvereine ein Teil ihrer Entwicklung bilden und sie zur Erfolglosigkeit verurteilt, ja dem Untergang preisgeben sind, wenn sie den Gang der Entwicklung nicht begreifen und die daraus folgenden Schlußfolgerungen nicht annehmen lernen. Diese Erkenntnis mangelt den Mitgliedern in eben so großem Maße wie den Verwaltungen.

Aber es kommt noch etwas hinzu, das für die Zusammenfassung der Konsumvereine spricht. Über 25 Prozent, das ist über ein Viertel der Bevölkerung, ist in Thüringen an den Konsumvereinen interessiert. Wüssen wir nicht anerkennen, daß diese Bewegung, die sich auf einen so großen Kreis der Bevölkerung erstreckt, nicht die Anerkennung erlangt hat, die sie auf Grund ihrer zahlenmäßigen Stärke eigentlich verdient? Die Konsumgenossenschaftsbewegung könnte heute schon ein Machtfaktor im wirtschaftlichen Leben Thüringens sein, und wenn sie es nicht ist, so liegt die Ursache in der Zersplitterung, die ein Hindernis zur nachvollständigen Entwicklung der in der Bewegung schlummernden Kräfte bildet. Das wissen die Freunde der Bewegung und darum suchen sie den Zusammenstoß der Vereine zu hindern.

An den Mitgliedern der Konsumvereine wird es liegen dafür zu sorgen, daß diese Frage in ihren Vereinen zur Erörterung gestellt und nicht wieder von der Tagesordnung verschwindet. Die Mitglieder können nicht an einzelnen Vereinen ein Interesse haben, sondern ihnen kann nur daran liegen, die Vorteile des Konsumgenossenschaftlichen Zusammenstoßes sich nutzbar zu machen. Und wenn diese Vorteile durch die Vereinigung mit einem Nachbarverein größer sind, dann muß ohne Zaudern die alte Form getrieben und der Wert in neue Schläuche gegossen werden. Dann wird mit dem Wachsen der Vereine die Bewegung auch auf die noch abseits stehenden Bevölkerungsteile eine größere Anziehungskraft ausüben und die Bewegung wird das werden, was sie sein soll: ein Volkswerk der Konsumgenossenschaft gegen die Vampire der kapitalistischen Wirtschaft, gegen die Ringe und Kartelle.

Wenn etwas dafür spricht, daß die moderne Konsumgenossenschaftsbewegung mit der Schaffung von Bezirkskonsumvereinen auf dem rechten Wege ist, so ist es die heimliche Verleumdung dieser Bewegung durch die alte Kartellorganisation, die benachteiligten Konsumvereine gründen, dabei aber Sorge tragen will, daß ja keinem Händler ein Schaden erlimmt wird.

Kaum ein Tag vergeht, wo nicht der Arbeiter an launischen Zufällen der Gänge der Wirtschaft, die sich in launischer Weise zeigen, geküßt wird, wo er in form höherer Preise die Quittung darauf ausstellt, daß wiederum ein neuer Ring entstanden, dessen Tätigkeit darauf gerichtet, die Mehrheit des Volkes zugunsten einer Handvoll Unternehmer zu schaffen. Dieses sind die Vorzeichen der Kartellorganisation, die in unsern kleinen Konsumvereinen zu Leibe gehen zu wollen, diese den Kampf gegen Windmühlengiganten führen. Da müssen andere Organisationen geschaffen werden.

Gautenferzen der Schuhmacher.

Während der Osterferien fand im Volkspark zu Halle die Gautenferzen der Schuhmacher (Thüringen u. Prov. Sachsen) statt, welche von 31 Abteilungen durch 52 delegierte Mitglieder besucht wurde; außerdem nahmen 4 Mitglieder der Gewerkschaften sowie ein Vertreter des Hauptverbandes daran teil. Hierbei die anschließende Geschäftsperiode berichtete der Gauleiter Kollege Klum er ausführlich, wobei er besonders auf die betriebene Agitation hinwies und dabei bemängelte, daß sich leider noch

zu wenig Mitglieder daran beteiligten. Sie überlassen gewöhnlich die ganze Arbeit den Verwaltungen. Aber dennoch war es möglich, die Mitgliederzahl in den zwei Jahren um 3050 zu steigern, so daß wir im Ganzen von 7192 auf 10202 gelangten sind, (männliche 7191, weibliche 3051) eine Zunahme, wie sie noch in keiner Geschäftsperiode zu verzeichnen war. Neugegründet wurden 5 Abteilungen und 6 Einzelmitgliedschaften. Zur Vorbereitung der Agitation wurden unter Mitwirkung der Gauleitung insgesamt 280 Versammlungen, Besprechungen und Sitzungen abgehalten. Differenzen, Wohnbewegungen und Streiks waren insgesamt in 66 Fällen zu erledigen, wovon 21 allgemeine und 45 partielle Bewegungen waren. Die gewonnenen Lohnsummen betragen für alle delegierten pro Jahr 443.694,20 M.; auch betreffs Vertiefung der Arbeitszeit wurden große Fortschritte erzielt: in Erfurt und Burg bei Magdeburg wurde der neunundzwanzigstündige Arbeitstag ohne weiteres ausgedehnt, wogegen sich die Fabrikanten in Weimars sehr hartnäckig zeigten und der Neunundzwanzigstündentag erst durch einen 14tägigen Streik erkämpft werden mußte.

Die Konferenz war im allgemeinen mit der Tätigkeit der Gauverwaltung einverstanden und wurde der Wunsch geäußert, daß auch in den folgenden 2 Jahren die gleichen Fortschritte gemacht werden.

Schleife. Automobilklub. Am 2. Osterfesttag, in den Abendstunden, fuhr in Halle folgende Expedition auf der Kaiserlichen Hauptstraße ein Automobil gegen einen Baum. Der Baum brach um und das Auto stürzte die Straßenböschung hinab. Die sechs Insassen, die Familie eines in Leipzig wohnhaften Automobilmeisters, wurden auf das Feld geschleudert. Während fünf Personen mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt der Fahrer ein schweres Verbrechen. Das Kind mußte in das Leipziger Krankenhaus überführt werden.

Geldbes. Für die Erhebung von Luftfahrtssteuer von außerordentlicher Wichtigkeit ist eine Entscheidung, die das Oberverwaltungsgericht fällt. In Geldbes. ist eine Luftfahrtssteuerordnung erlassen, wonach der Magistrate für öffentliche Luftfahrten eine Steuer von 50 Pf. zu zahlen hat, welche bei 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u.

